

SCHUB - Blick zurück : innerhalb der Arbeitsgruppe braucht es gegenseitigen "SCHUB"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **57 (1997-1998)**

Heft 9: **In Bewegung bleiben : wird SCHUB seinen Platz in der LGR
Struktur finden?**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-357315>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Innerhalb der Arbeitsgruppe
braucht es gegenseitigen «SCHUB»

SCHUB – Blick zurück

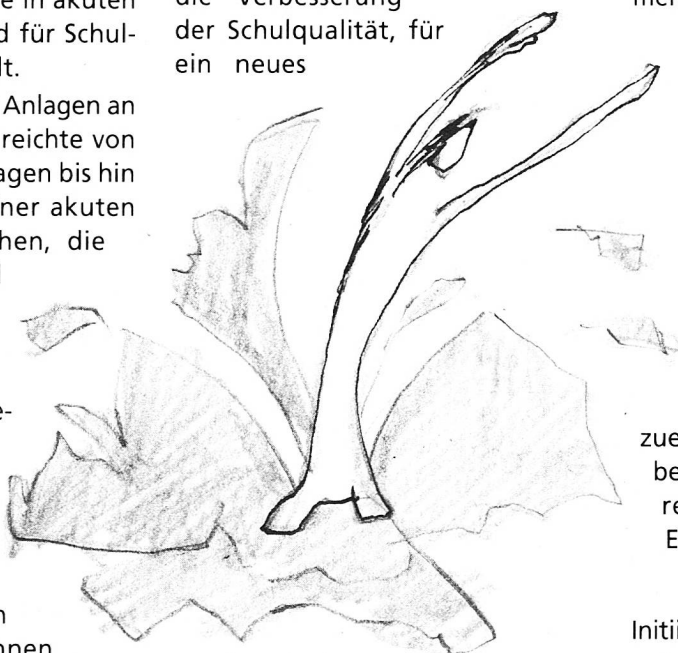
Die vergangenen 3 Jahre waren für die Arbeitsgruppe recht intensiv, galt es doch zu versuchen, die Ideen aus dem Konzept umzusetzen.

Mit dem Aufbau der Koordinationsstelle und mit der Erarbeitung und Herausgabe des Vademecum hat die SCHUB-Arbeitsgruppe Instrumente für die Hilfe in akuten Problemsituationen und für Schulbegleitung bereitgestellt.

Das Spektrum der Anlagen an die Koordinationsstelle reichte von Auskünften zu Rechtsfragen bis hin zu Menschen, die in einer akuten Krise eine Person suchen, die ihnen erst einmal zuhört. Die meisten wollten oder waren bereit, sich von Fachleuten beraten, resp. begleiten zu lassen. Aufgrund einer Umfrage der Arbeitsgruppe wurde ersichtlich, dass viele Lehrkräfte mit auf der Liste stehenden Beratern und Beraterinnen Verbindung verschiedenster Art haben. Sicher sind auch viele Lehrpersonen mit anderen qualifizierten Beratungsstellen in Kontakt.

Die mehrmals gestellte kritische Frage, nach welchen Kriterien die Berater auf der Liste erscheinen, wurde und wird wie folgt beantwortet: «SCHUB macht keine Aufnahmeprüfungen. Alle Personen besitzen Diplome, Zertifikate usw. und sind Mitglieder anerkannter Organisationen und Verbände. Wie «gut» jemand ist, hängt u.a. auch davon ab, ob und wie sich die Beziehungen zwischen Berater und Ratsuchenden, resp. Fortbildungswilligen entwickeln – ob die «Wellenlänge» stimmt.

Die Nachfrage nach Fachleuten zur Begleitung von veränderungswilligen und entwicklungsbeorientierten Lehrergruppen, u.a. auch die Äusserungen verschiedener Kolleginnen und Kollegen anlässlich der im Februar 96 durchgeführten SCHUB-Tagung haben uns bestärkt, uns vor allem für die Verbesserung der Schulqualität, für ein neues



Schulverständnis und für Schulentwicklung einzusetzen. Rückschläge waren nicht zu vermeiden und es brauchte immer wieder gegenseitigen «SCHUB» innerhalb der Arbeitsgruppe, um weiterzumachen. Das erarbeitete Modell «Offene Türen» wurde zu Gunsten des von den Inspektorinnen und Inspektoren veröffentlichten Projektes «Unterrichts-Hospitation» schubladisiert.

Der von SCHUB im Rahmen der Lehrerfortbildung organisierte Sommer-Kurs (96) «Schub bekommen, Schub geben, Schulentwicklung persönlich genommen» konnte mangels ungenügender Beteiligung

nicht durchgeführt werden! War die Bündner Lehrerschaft damals für die Entwicklung einer Teamkultur im eigenen Schulteam noch nicht reif genug oder entsprach der Kurs in Form und Inhalt nicht den Bedürfnissen der Lehrerschaft? Sind Aussagen wie: Wir möchten unsere Schule für die Zukunft mitbestimmen, wir müssen unsere Qualität als Lehrkraft, als Lehrerteam steigern, um einer lohnwirksamen Beurteilung begegnen zu können, nur Lippenbekenntnisse? Nein, wir glauben, es findet ein Umdenken – ein Bewusstwerden um die Veränderungen, um den Aufbruch statt. Es braucht Zeit und Überzeugungsarbeit um uns, und die Schule, und alle an ihr Beteiligten weiterzuentwickeln. Vielerorts im Kanton bemühen sich Lehrkräfte und Lehrergruppen um Stärkung und Entwicklung ihrer Kompetenz.

SCHUB ist ein Instrument zur Initiierung und Förderung von Schulentwicklungsprojekten. Solche Impulse aber dürfen nicht von oben gegeben werden, sondern müssen einem Bedürfnis der Basis entsprechen. SCHUB ebnet und lockert den Lehrerinnen und Lehrern den Boden, damit Sie, wir und die Schule darauf wachsen können. Immer wieder aber stellt sich die Frage, wo und wie signalisieren die Lehrkräfte vermehrt ihre Bereitschaft, sich zu engagieren und es zu wagen?

Genau so wie die Lehrerschaft informiert sein möchte, wünschen wir Meldungen von Bedürfnissen, Anliegen, kritischen Äusserungen nicht nur dann, wenn das BLV-SCHUB-Vademecum herausgegeben worden ist.